**FACT SHEET I**

# Allgemeine Informationen zu Gemeindepsychiatrischen Verbünden (GPV)

Gemeindepsychiatrische Verbünde (GPV) sind verbindliche Netzwerke verschiedener Einrichtungen und Angebote der psychiatrischen Versorgung, die in einer Region zusammenarbeiten.

Dazu gehören beispielsweise psychiatrische Kliniken, Sozialpsychiatrische Dienste, Beratungsstellen, betreute Wohnangebote, ambulant Behandelnde, soziale Dienste und Kommunen bzw. Landkreise. Vertretungen psychisch erkrankter Menschen und ihre An- und Zugehörigen sind ebenfalls einbezogen.

Ihr Ziel ist es, Menschen mit psychischen Erkrankungen möglichst umfassend und aufeinander abgestimmt zu unterstützen.

Psychische Erkrankungen betreffen oft nicht nur die Gesundheit, sondern auch andere Lebensbereiche wie Wohnen, Arbeit, Beziehungen und Alltag. Kein einzelnes Angebot kann all diese Bedürfnisse allein abdecken. Ein GPV hilft dabei, verschiedene Hilfen miteinander zu verbinden.

Durch diese Form der kooperativen Zusammenarbeit können:

- Hilfen individuell und passend gestaltet werden,
- Versorgungslücken geschlossen werden,
- Krisen früher erkannt werden,
- unnötige Krankenhausaufenthalte vermieden oder verkürzt werden,
- psychisch erkrankte Menschen (länger) selbstständig in ihrem gewohnten Umfeld leben.

## Nutzen

Der Nutzen ist besonders groß für Menschen mit:

- schweren psychischen Erkrankungen,
- mehreren gleichzeitigen Problemen (z. B. psychische Erkrankung und Suchterkrankung, Wohnungslosigkeit),
- häufigen Klinikaufenthalten,
- Unterstützungsbedarfen in verschiedenen Lebensbereichen.

Für Menschen mit leichteren psychischen Erkrankungen spielt ein GPV oft eine geringere Rolle.

**FACT SHEET I**

## Allgemeine Informationen zu Gemeindepsychiatrischen Verbünden (GPV)

Eine gut koordinierte gemeindenahe Versorgung kann positive Auswirkungen haben, etwa auf:

- Kontinuität der Behandlung,
- Lebensqualität,
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben,
- Verringerung von Krisen und stationären Aufenthalten.

Der Erfolg hängt stark davon ab, wie gut die Zusammenarbeit vor Ort tatsächlich funktioniert. Ein GPV auf dem Papier bringt wenig; entscheidend sind regelmäßige Abstimmungen, klare Zuständigkeiten und ausreichende Ressourcen. Im Idealfall haben sich die Mitglieder des GPV auf eine Versorgungsverpflichtung geeinigt und in der Kooperationsvereinbarung hinterlegt. Dies dient dazu sicherzustellen, dass niemand auf Grund der Schwere und Komplexität der psychischen Beeinträchtigung von der Hilfeerbringung ausgeschlossen wird.

Besonders gute Standards und Strukturen der Zusammenarbeit sind in den Qualitätskriterien der Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrischer Verbünde (BAG GPV) definiert, zu finden unter: https://t1p.de/BAGGPV_Quali

### Grenzen

Gemeindepsychiatrische Verbünde lösen nicht alle Probleme der psychiatrischen Versorgung. Sie können beispielsweise nicht den Mangel an Fachkräften, Therapieplätzen oder Wohnangeboten ausgleichen. Sie verbessern vor allem die Koordination vorhandener Hilfen und können durch die Mitwirkung der Kommunen und Landkreisen wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der regionalen Versorgungsstrukturen geben.

### Zusammengefasst

GPV sind ein zentrales Instrument der modernen gemeindenahen Psychiatrie. Sie sind besonders dort wichtig, wo Menschen langfristige und komplexe Unterstützung benötigen. Ihr größter Nutzen besteht darin, verschiedene Hilfsangebote zu einem möglichst zusammenhängenden und durchlässigen Versorgungssystem zu verbinden.